

infos

aus der Berufsbildung

Sparmassnahmen und ihre Auswirkungen auf die Berufsbildung

In den letzten Monaten wurden durch den Kantonsrat verschiedene Sparmassnahmen beschlossen, von denen auch die Berufsbildung betroffen ist. Im Folgenden informieren wir Sie über einige Aspekte der Umsetzung:

Zumutbare Reisezeit von Wohn- zu Schulort: 1.5 Stunden

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 150 Gesuche um ausserkantonalen Schulbesuch infolge Unzumutbarkeit der Reisezeit (vgl. Infos aus der Berufsbildung, Ausgabe 02/2012) beim Amt für Berufsbildung eingereicht. Weil kein Anspruch auf den kürzesten Schulweg besteht, mussten rund 80 Gesuche abgelehnt werden. Insgesamt 70 der 150 Gesuchsteller beantragten den Besuch einer ausserkantonalen Berufsfachschule. Hiervon konnten 43 Gesuche bewilligt werden, 27 wurden abgelehnt. Das Schulgeld für die abgelehnten Fälle hätte den Kanton St.Gallen über 200'000 Franken pro Lehrjahr gekostet.

Neuer Schulzuweisungsbeschluss für einzelne Berufe

Ein Ziel des neuen Schulzuweisungsbeschlusses war es, die Klassenbildung durch die Reduktion der Schulorte zu vereinfachen und weniger, dafür grössere Klassen führen zu können. Diese Erwartungen wurden im laufenden Schuljahr grossmehrheitlich erfüllt.

Flexible Schulkreiseinteilung

Die seit 18 Jahren praktizierte flexible Schulkreiseinteilung für die 30 Berufe mit mehreren Schulorten im Kanton bezweckt, die Klassenbildung an den Berufsfachschulen zu optimieren. Die oben genannten Massnahmen beeinflussten den Ablauf und das Ergebnis in diesem Jahr erheblich. Für die Ende Juni in den betreffenden Berufen angemeldeten 3'653 Lernenden waren 182 Klassen geplant. Weil über die Sommerferien 219 zusätzliche Lernende dazu kamen, mussten kurzfristig 7 neue Klassen eröffnet und rund 140 Lernende an andere Schulen umgeteilt werden. Überraschungen gab es, weil einige Lernende ihre bestandene



BM-Aufnahmeprüfung nicht gemeldet hatten, weshalb sie den Regelklassen zugeteilt wurden. Der nachträgliche Wechsel in die BM-Klassen brachte diese kurzfristig zum Überlaufen.

Durch die alljährliche flexible Schulkreiseinteilung können jeweils mehrere Klassen (diesmal 21) gespart werden. Über die ganze Lehrzeit gerechnet, ergeben sich dadurch Einsparungen in Millionenhöhe, in diesem Jahr von 5.2 Millionen Franken.

Der ganze Klassenbildungsprozess ist systemisch sehr komplex, zeitkritisch und vielseitig vernetzt. Nur wenn alle Akteure optimal zusammenarbeiten, ist eine sinnvolle Lösung möglich und das Ziel überhaupt erreichbar. Es ist sehr viel Flexibilität, grosses Verständnis sowie enormer Einsatz von Schulleitungen, Sekretariaten, Ämtern und Lehrbetrieben nötig. Insbesondere den Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in den Lehrbetrieben sei hier einmal mehr gedankt für die kooperative Zusammenarbeit.

Kontakt: Markus Stadler
Berufsfachschulberater
mailto: markus.stadler@sg.ch



Stellwerk – Das Instrument und sein Nutzen für Standortbestimmung und Lehrlingsauswahl

Im Kanton St. Gallen absolvieren alle Schülerinnen und Schüler in der 2. Oberstufe den Leistungstest «Stellwerk 8» und vor dem Ende der Volksschule «Stellwerk 9». Inhaltlich orientieren sich die verschiedenen Leistungstests des Stellwerks an den Lehrplänen und Lehrmitteln der Volksschule in der Deutschschweiz.

Stellwerk ist ein adaptives Testsystem: Es werden solange Aufgaben gestellt, bis grössere Schwankungen bei den Lösungen ausbleiben und ein relativ gesicherter Wert des Leistungsniveaus ermittelt werden kann. Der Vorteil des adaptiven Tests besteht darin, dass er sich relativ rasch den Fähigkeiten des einzelnen Jugendlichen anpasst und zu einem zuverlässigen Ergebnis führt. Schulisch schwache Jugendliche werden nicht mit allzu schwierigen Aufgaben frustriert und schulisch starke Jugendliche werden entsprechend gefördert.

Der webbasierte Stellwerk-Test ist eine Standortbestimmung und primär ein förderorientierter Test, der unabhängig vom besuchten Schultyp und Schulort das individuelle Leistungsprofil der Lernenden in den schulischen Kernkompetenzen (Mathematik, Deutsch, Natur und Technik, Französisch und Englisch) ausweist. Die ermittelten Leistungen der Lernenden sind dadurch objektiviert und vergleichbar. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, mittels «Stellwerk plus» in den Bereichen Vorstellungsvermögen und technisch-logisches Verständnis weitere Tests zu absolvieren.

Das Ergebnis von «Stellwerk 8» bildet die individuellen Stärken und Schwächen über den aktuellen Bildungsstand ab und ist eine schulische Momentaufnahme. Diese kann im Verlauf des letzten Schuljahres mit Blick auf die Berufswahl bei den Stärken ausgebaut oder bei den Schwächen aufgearbeitet werden. In «Stellwerk 9» sollten sich die Auswirkungen der Bestandsaufnahme vom «Stellwerk 8» zeigen.

Die Ergebnisse der Stellwerk-Tests werden auf einer normierten Skala von 200–800 Punkten abgebildet. Der Mittelwert liegt bei 500 Punkten. Rund 68 Prozent der Testergebnisse liegen zwischen 400 und 600 Punkten.

Interpretationshilfen zum Leistungsprofil finden sich neben allgemeinen Informationen zu «Stellwerk» unter www.stellwerk-check.ch. Unter www.jobskills.ch kann das individuelle

Stellwerk 8

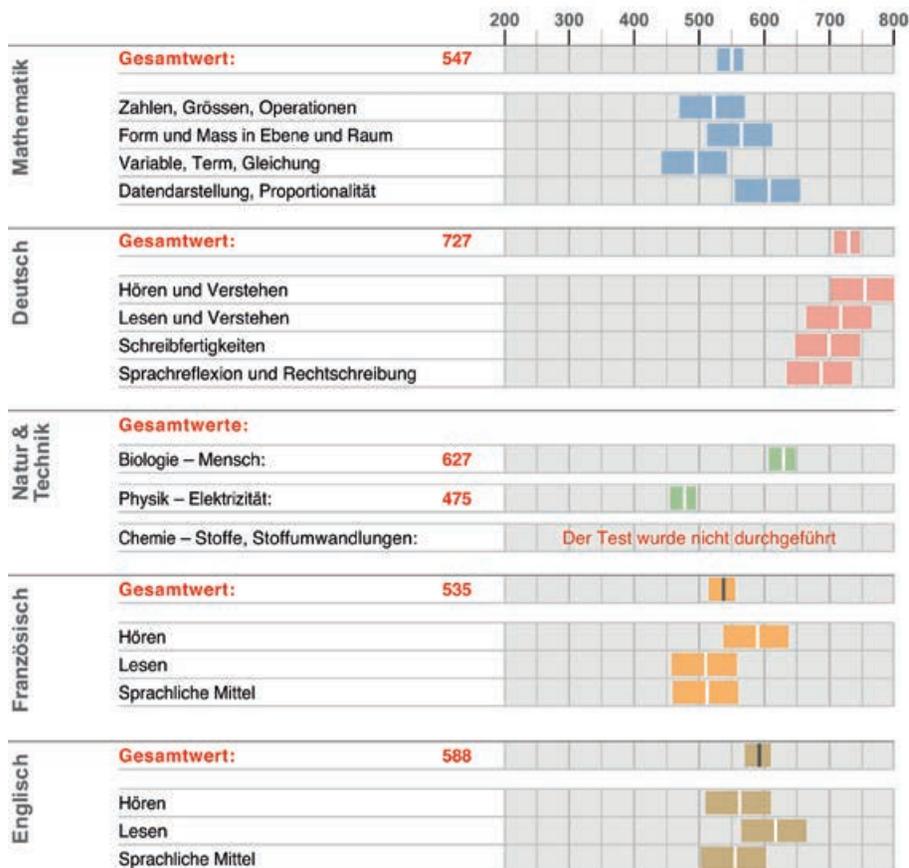


www.stellwerk-check.ch

Frühjahr 2013

Muster Max
Oberstufenzentrum Musterlingen

13.02.1998



Die Klassenlehrperson bestätigt, dass der Test gemäss geltenden Rahmenbedingungen durchgeführt wurde.

Bemerkungen

Musterlingen, 28. März 2013

Die Klassenlehrperson

Legende: Wert — Vertrauensintervall

Interpretationshilfe unter www.stellwerk-check.ch

Profilcode: XXXXXXXXXXXX

Leistungsprofil von Stellwerk mit den schulischen Anforderungen verschiedener Lehrberufe verglichen werden. Diese Vergleichsprofile wurden in Zusammenarbeit mit Fachpersonen der entsprechenden Berufsorganisationen erstellt.

Die Ergebnisse der Stellwerk-Tests können, neben anderen Leistungsnachweisen, als Instrument zur Lehrlingsselektion beigezogen werden. Es ist aber zu beachten, dass die Ergebnisse von Stellwerk Momentaufnahmen sind. Sie stützen sich auf das schulische Wissen der Jugendlichen und machen ebenso wenig Aussagen über das Potential der Jugendlichen wie über deren praktische Fähigkeiten.

Die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons St.Gallen bietet Information, Beratung und Unterstützung bei der ersten Berufs- und Schulwahl, der Studienwahl sowie bei der Laufbahnplanung.

Kontakt: Jan Vosse
Leiter Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
mailto:jan.vosse@sg.ch

Tagespraktikum oder Schnupperlehre?

Die Begriffs- und Angebotsvielfalt ist gross: Schnupperlehre oder Schnuppertag, Kurzpraktikum oder Infotag – verschiedene Angebote von Ausbildungsbetrieben und unterschiedliche Bezeichnungen für das Gleiche führten in der Vergangenheit oft zu Verunsicherungen bei allen Beteiligten. Wann und für wen ist es sinnvoll, ein Tagespraktikum zu besuchen? Wie unterscheiden sich die Angebote inhaltlich? Oder was dürfen Jugendliche von einer längeren Schnupperlehre erwarten?

In den Regionen Rheintal sowie Werdenberg/Sarganserland haben sich der Arbeitgeberverband, die Oberstufenschulen und die Berufs- und Laufbahnberatungsstellen zusammen getan, um Klarheit über die Begriffe, Abläufe und Anforderungen im Rahmen des Berufswahlprozesses zu schaffen. Die Ergebnisse werden in handlichen Flyern präsentiert und können u.a. in den Berufs- und Laufbahnberatungen Rheintal, Werdenberg und Sarganserland bezogen werden.
www.berufsberatung.sg.ch

SwissSkills 2014

Vom 17. bis 21. September 2014 finden in Bern die 1. Berufsmeisterschaften unter dem Titel «SwissSkills Bern 2014» statt. Erstmals messen sich die Talente gleichzeitig am selben Ort. Junge Berufsleute kämpfen um die Schweizermeistertitel in rund 130 Berufen (Handwerk, Industrie und Dienstleistung). Zu den SwissSkills Bern 2014 werden nicht weniger als 1'000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer sowie gegen 200'000 Besucherinnen und Besucher aus allen Regionen der Schweiz erwartet.

Weitere Informationen im Internet unter www.swisskillsbern2014.ch

Wichtige Berufsfachschuldaten Schuljahr 2013/14

10. Januar 2014	Schlussprüfung Allgemeinbildung für Repetentinnen und Repetenten (Winterprüfung)
14. Februar 2014	- Anmeldeschluss für Aufnahmeprüfung Frühling für BM1 (lehrbegleitende Ausbildung) alle Richtungen - Anmeldeschluss für Aufnahmeprüfung für BM2 (nach der Lehre) alle Richtungen
8. März 2014	- Aufnahmeprüfung Frühling für BM1 (lehrbegleitende Ausbildung) alle Richtungen - Aufnahmeprüfung für BM2 (nach der Lehre) alle Richtungen
6. Juni 2014	Schlussprüfung Allgemeinbildung für 4-jährige Grundbildungen
10. Juni 2014	Schlussprüfung Allgemeinbildung für 3-jährige Grundbildungen
6. Juli – 10. August 2014	Sommerferien
11. August 2014	Schuljahresbeginn 2014/15

Leistungssportfreundliche Lehrbetriebe

Die berufliche Grundbildung gleichzeitig mit aktivem Leistungssport zu verbinden, kann eine Herausforderung für Jugendliche und Lehrbetriebe sein. Damit eine solche Doppelbelastung in der beruflichen Grundbildung zum Erfolg führt, müssen frühzeitig entsprechende Schritte unternommen werden. Anders als bei einer schulischen Ausbildung müssen bei einer beruflichen Grundbildung mehrere Partner zusammenarbeiten. Es gilt, die Bereiche Lehrbetrieb, Berufsfachschule, überbetriebliche Kurse sowie Sport optimal aufeinander abzustimmen.

Leistungssportfreundliche Lehrbetriebe werden von Swiss Olympic mit der Vignette «Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb» ausgezeichnet. Damit ein Lehrbetrieb ausgezeichnet werden kann, muss der oder die Lernende im Besitz einer Swiss Olympic Talents Card National oder Regional sein (Fussballer und Eishockeyspieler mindestens auf der Liste der Talents Card Lokal). Die Vignette hat eine Gültigkeit von 1 Lehrjahr und wird auf Antrag der kantonalen Koordinationsstelle direkt von Swiss Olympic vergeben.

Weitere Informationen im Internet unter www.swissolympic.ch

Kontakt: Fredy Fritsche
Kantonale Koordinationsstelle «Leistungssportfreundlicher Lehrbetrieb»
mailto: fredy.fritsche@sg.ch

HFSV: Verbesserung der Freizügigkeit an höheren Fachschulen HF

Gute Nachrichten für Studierende an höheren Fachschulen: Der Kanton St.Gallen ist als 11. Kanton der interkantonalen Vereinbarung über Beiträge an Bildungsgänge der höheren Fachschulen (HFSV) beigetreten. Diese tritt voraussichtlich anfangs 2014 in Kraft. Für die Studierenden wird die HFSV nach heutigem Planungsstand ab August 2015 Wirkung zeigen.

Bis zu diesem Zeitpunkt sind der interkantonale Zugang und die Finanzierung der Angebote der höheren Berufsbildung weiterhin über die interkantonale Fachschulvereinbarung (FSV) abzuwickeln. Diese funktioniert nach dem sog. «à la carte-Prinzip», welches den Zugang zu ausserkantonalen Angeboten einschränkt und in der Finanzierungspraxis oft zu Ungleichbehandlungen führt.

Welche Verbesserungen bringt die HFSV?

Die Freizügigkeit wird erheblich verbessert: Ab dem Studienjahr 2015/16 werden Studierende mit Wohnsitz in einem Vereinbarungskanton zu allen höheren Fachschulen, die Teil der Vereinbarung sind, gleichberechtigten Zugang haben.

Es gelten einheitliche Tarife: Für HF-Studiengänge gleicher Fachrichtung werden von den Wohnsitzkantonen neu einheitliche Beitragszahlungen an die Bildungsinstitutionen geleistet. Damit beteiligen sich die Vereinbarungskantone gleichermassen und in angemessenem Umfang an der Finanzierung eines HF-Studiums und entlasten damit die Studierenden. Die Tarife decken im Regelfall rund 50 Prozent der Kosten, der Rest ist auch in Zukunft von den Studierenden zu tragen.

In der HFSV werden bezüglich Freizügigkeit und Ausgleichzahlungen erstmals die gleichen Prinzipien angewendet wie in den bestehenden Vereinbarungen für die universitären Hochschulen und Fachhochschulen. Wenn alle Kantone – was zu hoffen ist – der HFSV beitreten, ist auch für HF-Studierende schweizweit die volle Freizügigkeit gewährleistet. Ein wichtiger Schritt Richtung Chancengleichheit auf der Tertiärstufe!

Was wird in der HFSV nicht geregelt?

Nicht Teil der neuen Vereinbarung ist die künftige Finanzierung der Vorbereitungskurse auf eidg. Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen. Ein erster Vorschlag zur diesbezüglichen Neuregelung wird Ende dieses Jahres erwartet. Das Projekt wird vom Bund geleitet.

Kontakt: Rösli Ackermann
Leiterin Fachstelle Höhere Berufsbildung und Weiterbildung
mailto: roesli.ackermann@sg.ch

Zahlen zur höheren Berufsbildung (Tertiärstufe B) im Kanton St.Gallen:

(Quellen: Jährliche Berichte der Institutionen mit Standort im Kanton)

2012	BP	HFP	HF	Total	Vergleich 2011
Studierende an St.Galler Schulen	3'241	404	2'848	6'273	+ 1'138
Total durchgeführte Bildungsgänge	95	23	43	161	+14
Unterschiedliche Vorkurse/ Fachrichtungen HF (von total möglichen)	47 (243)	13 (168)	22 (52)	82 (463)	+1 (+7)

Spitzenreiter Vorkurse auf Berufsprüfungen (BP) 2012	Studierende	3'241
1. Techn. Kaufmann/-frau		822
2. Direktionsassistent/-in		192
3. Ausbilder/-in		188
Spitzenreiter Vorkurse auf höhere Fachprüfungen (HFP) 2012	Studierende	404
1. Dipl. Arbeitsagoge/-agogin		135
2. Dipl. Bauleiter/-in Hochbau		62
3. Dipl. Verkaufsleiter/-in		58
Spitzenreiter Studiengänge höhere Fachschulen (HF) 2012	Studierende	2'628
1. Dipl. Pflegefachfrau/-mann HF		778
2. Dipl. Betriebswirtschafter/-in HF		446
3. Dipl. Techniker/-in HF Maschinenbau		229

Kanton St.Gallen
Amt für Berufsbildung
Davidstrasse 31
9001 St.Gallen